Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 9

Artikel: Drogen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318121

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drogen

Schlucken, Schnupfen, Rauchen, Spritzen

Eine grosse Zahl von Drogen wird einfach geschluckt. Damit entsteht ein ziemlicher Zeitunterschied zwischen dem Einnehmen und der vollen Wirkung auf das Gehirn. Nach Theorien entsteht damit nicht sofort eine Drogenabhängigkeit, obwohl es sicher ist, dass die so geschluckten Drogen dazu führen können.

Alkohol ist ein klassisches Beispiel einer Droge, die eingenommen wird. Haschisch (Cannabis) kann als Kuchen oder mit einer Spritze eingenommen werden, Opium kann gegessen werden, und alle synthetischen Substanzen werden in Pillenform eingenommen. Ein rascherer Weg, die Wirkung von Substanzen zu spüren, ist, die Droge im Mund gegen die Backen geklemmt zu halten. Daher die Wirkung des Kauens von Tabak, Khat oder Koka. Eine wirksamere Art, Drogen noch rascher zu absorbieren, besteht darin, sie zu schnupfen oder zu rauchen: gerauchter Tabak, Opium, Kokateig, Marihuana-Zigaretten. Das Schnupfen, das sogenannte Chasing the Dragon, erlaubt, Heroindämpfe zu inhalieren. Andere Substanzen, wie Leime und Lösungsmittel, werden durch «Schnüffler» eingeatmet. Die stark zur Abhängigkeit führende Art des Zigarettenrauchens rührt davon her, dass die gerollte Form ein ideales Stück bildet, das Nikotin sehr rasch dem Gehirn zuzuführen – mit jedem Zug an der Zigarette schiesst eine neue Nikotindosis in den Blutkreislauf und gelangt in Sekunden ins Gehirn.

Aber die Technik triumphiert schliesslich mit der Nadel und der Injektionsspritze und den spritzbaren Drogen. Das aus Opium destillierte Heroin, das so gespritzt wird, macht bedeutend rascher süchtig als das herkömmliche Rauchen der Pflanze. Die Hauptgefahr dieser neuen Methode aber besteht darin, dass man allzu leicht eine Überdosis, eine zufällige Verunreinigung oder Bakterien in den Blutkreislauf einführt. Der traditionelle Opiumraucher oder -kauer schadete nicht unbedingt seiner Gesundheit oder verkürzt sein Leben. Anderseits riskiert der Heroinfixer mit einer Überdosis sein Leben, kann sich aber auch mit Bakterien, Tetanus und Malaria infizieren; seine durchschnittliche Lebenserwartung wird nicht unmittelbar durch das Heroin, sondern durch die unreine Einspritzung verkürzt.

Aus dem Unesco-Kurier Nr. 1/1982